

# Wenn die Kreuzottern erwachen

Quickborn: Im Himmelmoor sollten Hunde jetzt unbedingt an die Leine genommen werden

Claudia Ellersiek

**M**ehr Sonne, längere Tage, höhere Temperaturen – mit der ersten Ahnung eines nahenden Frühlings hat Theodor Hildebrecht die Warnung für Besucher des Quickborner Himmelmoors erneuert. Einmal mehr ruft der ehrenamtliche Ranger Familien mit kleinen Kindern und Hundebesitzer wegen der langsam erwachenden Kreuzottern zu erhöhter Wachsamkeit und Einhaltung der Verhaltensregeln auf.

## Erste Schlangen sind schon da

Die zierliche Viper liebt die Sonne, hat es aber nicht so mit großer Hitze. Wenn die ersten warmen Strahlen die Erde erreichen, nehmen zumindest die Männchen gern schon mal ein frühes Sonnenbad. Und das selbst dann, wenn die Temperaturen gerade erst über den Gefrierpunkt geklettert sind. Hildebrecht wundert sich deshalb auch nicht, dass er in diesen Tagen die ersten Schlangen gesehen hat – gemütlich und entspannt im noch braunen Gras. „Noch sind es nur einzelne, aber wenn es jetzt wärmer wird, ändert sich das schnell“, so Hildebrecht.



Eine Kreuzotter genießt im Himmelmoor die ersten Sonnenstrahlen nach einem langen und feuchten Winter. Die Vipern sind eher zierlich, 50 bis 70 Zentimeter lang und zwei Finger breit.  
Foto: Theodor Hildebrecht

Und damit steigt die Gefahr von Unfällen. Der Biss der Giftschlange – Hildebrecht wird nicht müde, das mantraartig zu wiederholen – kann einen kleineren Hund töten, größere und Kinder im Zweifel schwer verletzen. Die gute Nachricht: Bei vielen Besuchern des Himmelmoors scheint die Botschaft angekommen zu sein.

„Viele Leute haben ihren Hund an der Leine“, sagt

Hildebrecht. Die schlechte Nachricht: Das allein reicht noch nicht. Es muss die kurze Leine sein. Und das ist oft genug eben nicht der Fall.

## Achtung: Schlangen sind gut getarnt

Wer seinen Hund aber ungehindert zwischen Bäumen und Büschen schnuppern lasse, dürfe sich nicht wundern, wenn der Vierbeiner in

Konflikt mit einer Kreuzotter gerate.

Die Schlangen sind gut getarnt, liegen bei steigenden Temperaturen gern auch mal in kleineren Gruppen zusammen und reagieren extrem empfindlich auf Erschütterungen des Bodens oder Schatten. Fühlen sie sich bedroht, gehen die ansonsten eher friedliebenden Tiere ohne Vorwarnung zum Angriff über.

Hildebrecht möchte Unfälle dieser Art unbedingt verhindern und greift deshalb zu einem Mittel, das er und alle anderen Ranger auch im vergangenen Jahr schon recht erfolgreich eingesetzt haben: Mit Plakaten will der Förderverein Himmelmoor, für den die Naturschutzdienstler unterwegs sind, auf die Gefahr und das richtige Verhalten im Moor aufmerksam machen.